



ArtenFinder-Info | Der Newsletter des ArtenFinders Rheinland-Pfalz | März 2025

Liebe ArtenFinder-Gemeinschaft,

das Wetter passt zum heutigen Datum – es ist der 20. März, kalendarischer Frühlingsanfang. Aber nicht nur das. Die Generalversammlung der Vereinten Nationen hat den 20. März zum "Internationalen Tag des Glücks" erklärt. Er wird gefeiert, um daran zu erinnern, dass zum Glück mehr gehört als Wirtschaftswachstum und Umsatz, zum Beispiel Mitgefühl, Gemeinwohl und nachhaltige Entwicklung.

Das Glücksempfinden ist von Mensch zu Mensch unterschiedlich. Aber Sonnenschein und das Erwachen der Natur rufen bei den allermeisten ArtenFinderinnen und ArtenFindern sicherlich Glücksgefühle hervor.

Wir in der Geschäftsstelle sind auch glücklich, wenn wir in die Statistik für 2024 schauen, denn wir haben nach wie vor ziemlich stabile Meldezahlen. Mehr zur Statistik, zu Amphibienerkrankungen, Meldeaufrufen und vorgezogenen Aprilscherzen können Sie in dieser Ausgabe der ArtenFinder-Info lesen.

Wir wünschen einen artenreichen Start in den Frühling!

Ihre

Susanne Müller, Hendrik Geyer und Chris Dlouhy

Hautveränderung Amphibien – gerne melden

ArtenFinder-Experte Norman Wagner wies kürzlich darauf hin, dass sowohl bei einem Feuersalamander (*Salamandra salamandra*) bei Kastellaun im Oktober letzten Jahres, als auch kürzlich bei einer Erdkröte (*Bufo bufo*) Nähe Landau gräuliche Hautveränderungen auf den Fotos der Meldungen zu sehen waren.

Im anschließenden E-Mail-Austausch mit einigen Amphibien-Experten wurde bestätigt, dass diese Art der Hautveränderung recht ungewöhnlich ist. Als mögliche Erklärungen wurden

- verheilte Läsionen in Folge von Verätzungen oder ähnlichen flächenhaften Schädigungen der Haut, die noch nicht wieder pigmentiert waren, sowie
- möglicherweise Hautveränderungen in Folge überstandener Herpesvirus-Erkrankung diskutiert.

Laut der Zusammenfassung „Amphibienkrankheiten im Freiland und deren Eindämmung“ von Amadeus Pilawa für den Landesverband für Amphibien- und Reptilienschutz in Bayern e.V. (LARS e.V.) rücken Herpesviren erst jüngst in das Interesse der Forschung. Demnach ist noch sehr wenig über Verbreitung und Virulenz bekannt. In Mitteleuropa wurden in den letzten Jahren vor allem das Bufonid Herpesvirus 1 (BfHV1) sowie verschiedene Ranid Herpesviren (hier v. a. RHV3) dokumentiert.

[→ hier geht es zur LARS e.V. Zusammenfassung](#)

Wenn Ihnen solche Erkrankungsformen begegnen, bitte im ArtenFinder melden und entsprechend kommentieren.

Wir möchten an dieser Stelle noch einmal darauf hinweisen, wie wichtig es beim Handling von Amphibien ist – beispielsweise an Amphibienzäunen – auf Hygienemaßnahmen zu achten. Für alle ArtenFinderinnen und ArtenFinder haben wir hier nochmal die beim Landesamt für Umwelt (LfU) zusammengefassten Informationen verlinkt.

[→ hier geht es zur LfU-Homepage](#)



Im März wurde die Meldung der Erdkröte mit gräulichen Hautveränderungen hochgeladen.
Foto: Sarah Kuffner

Auswertung für 2024

Unsere Statistik ist draußen! Wenn Sie sich auch ständig fragen:

- Wie viele Meldungen gab es 2024?
- Welche Art wurde am häufigsten gemeldet?
- Wer hat die meisten Arten freigegeben?

dann sind Sie hier genau richtig. All diese Fragen hat Geschäftsstellenmitarbeiter Hendrik Geyer in der umfangreichen Auswertung für Statistikfreunde beantwortet. Und weil diese Informationen den Rahmen des Newsletters sprengen, stellen wir hier nur den Link bereit:

[→ hier geht es zur Auswertung](#)

Meldeaufruf *Nagusta*

Von Dr. Katharina Schneeberg und Dr. Frank Wieland

Derzeit gibt es keine aktuelle Untersuchung zur Ausbreitung der Goedels Raubwanze (*Nagusta goedelii*). Allerdings ist die Art in einigen Gebieten seit 2021 offenbar häufiger geworden. Es ist davon auszugehen, dass sie von der Erwärmung des Klimas profitiert und sich in wärmebegünstigten Gegenden, wie der Pfalz, weiter ausbreiten wird.

Nagusta goedelii lebt natürlicherweise bevorzugt auf Laubbäumen und überwintert unter loser Baumrinde. Ähnlich wie andere eingewanderte Arten, die im Adultstadium natürlicherweise unter Rinde überwintern, nimmt offenbar auch *Nagusta goedelii* gern menschliche Behausungen und deren Umfeld (z. B. Brennholz) zur Überwinterung an.

Goedels Raubwanze *Nagusta goedelii* ist unverkennbar und mit keiner heimischen Raubwanze zu verwechseln:

Sie ist bis zu 16 mm groß und gelblich-braun bis braun gefärbt. Typisch ist der seitlich rautenförmig ausgezogene Hinterleib. Bei weiblichen Tieren sind die seitlichen Ausbuchtungen im Gegensatz zu denen der Männchen breiter und leicht nach oben



Charakteristische gelblich-braun bis braun Färbung eines Männchens.

Foto: Katharina Schneeberg

gebogen. Bei genauerem Hinsehen fallen die kräftigen Dornen auf dem Kopf und dem Schildchen am Vorderkörper auf. Die Antennenglieder sind gelblich-braun geringelt, das erste Antennenglied ist deutlich länger als das zweite.

In Deutschland ist die Art ein Neozoon, das hier erstmals 2018 nachgewiesen wurde. In Rheinland-Pfalz ist sie seit 2021 belegt.

Um einen besseren Überblick über das Vorkommen der Art zu erhalten, ruft das Pfalzmuseum für Naturkunde - POLLICHIA-Museum gemeinsam mit dem Arbeitskreis Insektenkunde zum Melden von *Nagusta goedelii* auf.

[→ hier geht es zum Meldeaufruf Raubwanze](#)



Kräftige Dornen auf dem Kopf eines Männchens

Foto: Katharina Schneeberg

Meldeaufruf Spinne

Gemeinsam mit dem Arbeitskreis Spinnen der POLLICHIA suchen wir wieder nach zwei Spinnenarten, die sich so ähneln, dass man sie mit bloßem Auge nicht unterscheiden kann.

Da sie zudem auch die gleichen Lebensräume bewohnen und sich auch sehr ähnlich verhalten, fassen wir sie in einem Sammelnamen zusammen: Asselfresser aus der Familie der Sechsaugenspinnen (*Dysderidae*).

Kleiner Asselfresser (*Dysdera erythrina*) und Großer Asselfresser (*Dysdera crocuta*). Der deutsche Name "Asselfresser" gibt uns schon sehr klare Hinweise zur Lebensweise dieser versteckt lebenden Spinnenarten: sie sind nachtaktiv, bauen als Schleichjäger keine Fangnetze und bevorzugen dunkle, feuchte Orte wie Höhlen und Keller, Komposthaufen, unter Steinen und Brettern im Garten etc. - eben da, wo auch ihre namensgebende Hauptbeute lebt: Asseln. Tagsüber ruhen die mittelgroßen Spinnen (Weibchen 7–16 mm, Männchen 6–9 mm) in Gespinstsäcken.

[→ hier geht es zum Meldeaufruf Spinnen](#)



Zwei unterschiedlich gefärbte Asselfresser.

Fotos: Günter Pitschi (oben), Karin-Simone Hauth (unten)

Vorstellung neuer Experten

Vielleicht haben Sie in letzter Zeit einen Fisch, eine Biene oder einen Pilz gemeldet? Eventuell ist Ihnen dann einer der hier folgenden Namen schon untergekommen, denn wir haben drei neue Experten im ArtenFinder.

Andreas Haselböck unterstützt seit Februar das Team der ArtenFinder-Geschäftsstelle und gibt Haut- und Zweiflügler frei. Andreas hat viele Jahre am Naturkundemuseum in Stuttgart Haut- und Zweiflügler bestimmt und präpariert, ist Mitglied im Entomologischen Verein Stuttgart und im Wildbienen-Kataster. Zuletzt war er beim Julius Kühn-Institut in Braunschweig tätig. Er ist dem Senckenberg Naturhistorische Sammlungen Dresden, Abteilung Lepidoptera verbunden und betreut eine eigene Homepage www.naturspaziergang.de.



Andreas Haselböck

Dr. Martin Friedrichs-Manthey hat am Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei (IGB) Berlin über die Fischartengemeinschaft und deren Veränderung mit Blick auf den Klimawandel promoviert. Seit 2021 ist er Post-Doc am Deutschen Zentrum für integrative Biodiversitätsforschung (iDiv) Halle-Jena-Leipzig und unterstützt dort den Aufbau der Nationalen Forschungsdateninfrastruktur für Biodiversität (NFDI4Biodiversity) als Community-Koordinator. Er ist Mitautor der aktuellen nationalen Roten Liste der Süßwasserfische und Neunaugen. Für den ArtenFinder gibt er Fische frei.



Martin Friedrichs-Manthey

Johannes Fröhlich ist Projektmitarbeiter im Moorschutzprojekt der SNU und seit Ende 2024 Pilzsachverständiger der DGfM. Er hat in Greifswald Landschaftsökologie studiert und verfügt ebenfalls über ein breites Wissen in der Ornitologie und der Botanik. Zuletzt hatte er in der Arbeitsgruppe zum Nationalen Naturerbe und zukunftsfähiger Landnutzung in der Succow Stiftung gearbeitet.

Für den ArtenFinder gibt er Pilze frei.



Johannes Fröhlich

Achtung Plastik

Zwar ist noch nicht der 1. April, aber wir haben hier was, das ArtenFinder Günther Pitschi wohl wie ein Aprilscherz vorgekommen sein muss. Seit vielen Jahren dokumentiert er Schwarzschwäne (*Cygnus atratus*) rund um Kaiserslautern. So auch zuletzt am Großparthweiher. Bei näherem Betrachten und Bearbeiten seiner Fotos von Höcker- und Schwarzschwänen stellte sich heraus, dass diese aus Kunststoff waren.

Herr Pitschi schickte uns die Bilder in der Hoffnung, dass wir etwas dazu sagen könnten. So gingen wir der Spur nach und können heute folgendes berichten: Nach Informationen der Zeitung *Rheinpfalz* handelt es sich um täuschend echt wirkende Plastikexemplare, die der Angelsportverein Petri Heil Oggersheim dort eingesetzt hat. Ziel der Atrappen war es vor allem, Kormorane und andere Vögel davon abzuhalten, Fische aus dem See zu holen.

Ursprünglich seien es einmal acht Schwäne gewesen. Einer sei leider abgetaucht, ein weiterer müsse "weggeflogen" sein, schreibt die *Rheinpfalz*. Jedenfalls sei sein Verbleib am Weiher ungeklärt.

Und weil der April schon so nah ist, fanden wir das einen schönen Abschluss für den Frühjahrs-Newsletter des ArtenFinders.



Unechte Schwarzschwäne

Fotos: Günther Pitschi

Schreiben Sie uns gerne unter artenfinder@snu.rlp.de

Ihr ArtenFinder-Team

Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz (SNU)

ArtenFinder RLP

Diether-von-Isenburg-Str. 7

55116 Mainz



**STIFTUNG
NATUR UND UMWELT
RHEINLAND-PFALZ**